

Gburek · Fit für Fonds

Manfred Gburek

Fit für Fonds

Ein Branchenführer für
Anleger und Insider

GABLER

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Gburek, Manfred:

Fit für Fonds : ein Branchenführer für Anleger und Insider /

Manfred Gburek. – Wiesbaden : Gabler, 1996

ISBN 978-3-322-94494-8

ISBN 978-3-322-94493-1 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-94493-1

1. Auflage November 1995

2. Auflage

Der Gabler Verlag ist ein Unternehmen der Bertelsmann Fachinformation.

© Betriebswirtschaftlicher Verlag Dr. Th. Gabler GmbH, Wiesbaden 1996

Softcover reprint of the hardcover 2nd edition 1996

Lektorat: Silke Strauß



Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Höchste inhaltliche und technische Qualität unserer Produkte ist unser Ziel. Bei der Produktion und Verbreitung unserer Bücher wollen wir die Umwelt schonen: Dieses Buch ist auf säurefreiem und chlorarm gebleichtem Papier gedruckt. Die Einschweißfolie besteht aus Polyäthylen und damit aus organischen Grundstoffen, die weder bei der Herstellung noch bei der Verbrennung Schadstoffe freisetzen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, daß solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Satz: ITS Text und Satz GmbH, Herford

ISBN 978-3-322-94494-8

Vorwort

Mit dem Thema Geld ist es ähnlich wie mit dem Thema Computer und Software: Die Angebote werden von Tag zu Tag unübersichtlicher, eine Produktgeneration folgt der anderen, verständliche Anleitungen oder Handbücher sind Mangelware, gute Berater erst recht. Tester suchen nach passenden Beurteilungskriterien oder flüchten sich ins Fachchinesisch. Und wie echte Computerfans gute Geräte samt Zubehör beim preiswerten Discounter oder Spezialisten und nicht im Warenhaus kaufen, ziehen immer mehr Geldanleger die leistungsfähige Billigbank oder Fondsboutique der unbeweglichen Großbank oder Sparkasse vor. Noch ist nicht alles vernünftig entwickelt; das ist nun einmal das typische Merkmal von Wachstumsbranchen. Allerdings mit einem wesentlichen Unterschied: Während in der faszinierenden Computerwelt Wunderkinder wie Microsoft-Gründer Bill Gates oder die Vordenker der Firma Lotus dafür gesorgt haben, daß Software für alle Anwender preiswert zur Verfügung steht, beschränken sich die Geldhäuser vor allem darauf, ständig neue komplizierte Finanzprodukte in den Markt zu schleusen – von Software für Anleger keine Spur. Bezeichnend: Ende August 1995 eroberte Microsoft mit Windows 95 den deutschen Markt, Ende September überflutete die Deutsche Bank über ihre Neugründung Bank 24 die Geldanleger mit einer Fülle von Finanzprodukten.

Unter den Finanzprodukten nehmen Investmentfonds, kurz Fonds genannt, eine herausragende Stellung ein. Warum, ist leicht zu erklären: Wer Fonds anbietet, kann über offene oder versteckte Gebühren, Ausgabeaufschläge, Provisionen, Kommissionen, Honorare, Spesen – und wie die Posten, bei denen Banker gern von Preisen sprechen, sonst noch heißen mögen – am Kunden recht gut verdienen. Wer dieses Buch mit der Erwartung in die Hand nimmt, hier würde nun endlich die ultimative betriebswirtschaftliche Auseinandersetzung mit solchen „Preisen“ stattfinden, sollte es allerdings sofort zur Seite legen. Sie als Kundin oder Kunde sind daran sicherlich auch weniger interessiert. Statt dessen wollen Sie den richtigen Fonds zur rechten Zeit kaufen, den günstigsten Investmentplan auswählen, ihn möglicherweise mit einer preiswerten

Versicherung kombinieren, über Ihre Anlage individuelle Ziele erreichen, dabei gut beraten werden, möglichst keine Steuern zahlen, Gebühren sparen und weder auf überteuerte Bank- oder Versicherungsangebote noch auf Anlagebetrüger hereinfliegen. Wenn Sie zu dieser Sorte von Lesern gehören, sollten Sie sich mit dem vorliegenden Buch näher beschäftigen.

Fonds stehen seit Anfang der neunziger Jahre im Rampenlicht. Das wird noch lange so bleiben. Denn sie eignen sich zum Vermögensaufbau wie zur Steuergestaltung, als Geldparkplatz wie für Bankgeschäfte mittels Telefon, Computer und anderen modernen Kommunikationsmitteln, Telefonbanking oder Electronic Banking genannt. Fonds taugen für Einmalanlagen, vermögenswirksame Leistungen, fondsgebundene Lebensversicherungen, Einzahl- oder Auszahlpläne. Dabei wird allerdings ein Teil der Investitionsleistungen des Fondskunden zum Ausgleich abwicklungsbedingter Kosten verwendet. Die Höhe dieser Positionen ist manchmal schwer nachvollziehbar. In jedem Fall sollten Sie versuchen, derartige Kosten zu minimieren. Deshalb ist dieses Buch anders aufgebaut als die gängigen Fondsratgeber: Im Vordergrund stehen nicht so sehr Produkt- und Funktionsbeschreibungen, sondern Themen wie Steuern und Luxemburg, Anlagepläne und private Finanzplanung, Umgang mit Fonds und richtige Beratung.

Fonds konkurrieren mit Spareinlagen, Bundesschatzbriefen, Anleihen, Aktien, Kapitallebensversicherungen, Immobilien und anderen Formen der Geldanlage. Die Vielzahl der Fonds ist beeindruckend; Tausende von ihnen werben um die Gunst der Anleger. Sie dienen den Reichen dazu, noch reicher zu werden, und den weniger Reichen, es mit Glück und Geschick zu einigem Reichtum zu bringen. Das ist schon mal ein gutes Omen, denn längst nicht bei allen Anlageformen sind die Startbedingungen für Multimillionäre und weit weniger finanzkräftige Interessenten derart ähnlich.

Die Materie ist allerdings durch die Vielfalt der Fonds und den Übereifer des Gesetzgebers, durch variantenreiche Finanzinstrumente und neue Vertriebsformen, durch die Unberechenbarkeit der internationalen Geldströme und die Schnelligkeit des Informationsflusses derart verwirrend geworden, daß sogar Multimillionäre mitsamt ihren Beraterstäben kaum mehr Durchblick haben

als halbwegs aufgeschlossene Normalanleger. Im übrigen zeugen die seit 1994 fallenden Gebühren, der härtere Leistungswettbewerb der Anbieter, aber auch die immer kritischer werdende Berichterstattung in den Medien von der zunehmenden Mündigkeit der Anleger.

Sie haben die große Chance, durch Selbststudium in relativ kurzer Zeit fit für Fonds zu werden. Dabei wird Ihnen dieses Buch helfen. Ich habe es als Anleger für Anleger geschrieben und hoffe, daß die vielen praktischen Beispiele samt Randgeschichten – ebenso wie die Erläuterungen zur Fondsmaterie – für Sie von möglichst großem Nutzen sind.

Haan, im Oktober 1995

MANFRED GBUREK

Vorwort zur 2. Auflage

Es kommt nicht gerade häufig vor, daß ein Buch wie dieses, das ein gängiges Geldthema behandelt und in Konkurrenz zu relativ vielen anderen Büchern steht, schon nach so kurzer Zeit vergriffen ist. Also muß ich wohl den Nerv der Zeit getroffen haben, zumal fast alle wichtigen Medien mit vorwiegend positiven Besprechungen spontan zur Stelle waren. Derart ermuntert, habe ich die vorliegende 2. Auflage mit großer Freude aktualisiert und dabei auch gleich erweitert.

Daß bereits nach knapp einem Jahr Aktualisierungen erforderlich sind, ist bei der schnelllebigen Fondsmaterie nicht weiter verwunderlich. Denken wir doch nur an folgendes:

- Spätestens nach Erscheinen des zum Teil angreifbaren Beitrags der Stiftung Warentest in ihrer Zeitschrift „Finanztest“ über Kapitallebensversicherungen zu Beginn dieses Jahres ist die Diskussion über die richtige Altersvorsorge voll entbrannt. Die Investmentbranche, die das Thema Aktienfonds schon vor einigen Jahren trickreich auf ihre Fahnen geschrieben hat, legt nun mit dem Propagieren von Pensionsfonds – oder Pensionssonderver-

mögen – kräftig nach. Hinter dieser Initiative steckt, ebenso wie hinter der jahrzehntealten Erfolgsstory der Kapitallebensversicherung, der Gedanke, daß die gesetzliche Rentenversicherung in der heutigen Form auf Dauer unbezahlbar wird.

- Das Jahressteuergesetz 1997 brachte zumindest in einem Punkt Klarheit: Immobilien, die großen Teilen der deutschen Bevölkerung als Altersvorsorge dienen, werden schärfer besteuert. Damit, so sollte man meinen, müßten die oben genannten Alternativen in den Vordergrund rücken. Doch wie das Rennen ausgeht, steht bei weitem noch nicht fest. Denn die Deutschen lassen sich nicht von Finanzminister Theo Waigel für dumm verkaufen, der mit seinem Latein am Ende ist. Lieber beleihen sie Haus und Hof, setzen die Kreditzinsen dafür von der Steuer ab und legen das freie Geld günstig an, zunehmend auch im Ausland. So sichern sie sich nebenbei gegen die Euro-Währung ab.
- Die folgenden Ereignisse, die auf Investmentfonds schon eingewirkt haben oder noch einwirken werden, seien der Vollständigkeit halber summarisch genannt: Die US-Börse hat 1996 ein neues Allzeithoch erreicht; das verdankt sie ebenso den Fonds, wie sie – und mit ihr andere Börsen – von Fonds nach unten gezogen werden kann. Direktbanken, Discountbroker, Zugang zum Internet, Datenmüll auf allen Kanälen: Die Anleger werden mit Innovationen und Informationen überfüttert, aus denen sie sich noch mühsamer als bisher die für sie am besten geeigneten aussuchen müssen. Während die Steuerfahndung überall Daten sammelt, mit denen sie sich jahrzehntelang beschäftigen wird und so das deutsche Bankgeheimnis endgültig zur Farce werden lassen könnte, entsteht beim Bundesaufsichtsamt für den Wertpapierhandel in Frankfurt am Main eine neue Datensammlung, mit der es allen Insidern an den Kragen gehen soll.

Ich hoffe nun, daß Sie mit Hilfe dieses Buches Erkenntnisse gewinnen, die Ihnen bei der Geldanlage weiter helfen, speziell bei Investmentfonds und ihren Ablegern, wie Sparplänen, fondsgebundenen Lebensversicherungen oder Vermögensverwaltungen. In diesem Sinne viel Erfolg!

Grünwald, im September 1996

MANFRED GBUREK

Inhalt

Werden Sie Ihr eigener Anlageberater!	11
Wie, wo und wann kaufe ich welchen Investmentfonds? ..	17
Neue Gesetze heben die heile Investmentwelt aus den Angeln	26
Senken Sie mit Fonds Ihre Steuern!	34
Einige unangenehme Wahrheiten	46
ARD und ZDF spielen Reality TV, Kohl mag Rölller, Gottschalk spricht mit Waigel, Schreinemakers heult	55
„Theo, wir fahr'n nach Lux“	62
Vermögenswirksame Leistungen: Die Deutschen werden befriedet	70
Warum Fondspolizen eine explosive Mischung sind	76
So sparen Sie sich reich	82
Hechte im Karpfenteich der Banken	96
Allfinanz: Männer, Macht, Moneten	108
Beraten und verkauft	114
Vertrieb: Der Schwanz wackelt mit dem Hund	125
Von grauen und schwarzen Schafen	132
Fonds-Tuttifrutti und jede Menge Fallobst	139
Der gewisse Kniff bei Aktienfonds	149
Im Club der Milliardäre	160
Wenn Sie gut schlafen wollen, müssen Sie bei Renten- und Geldmarktfonds hellwach sein	166
Offene Immobilienfonds machen sinnlich, aber sind sie auch sinnvoll?	176

Wie Großanleger mit Spezialfonds Steuern sparen	182
Warum Sie viel besser sind als jeder Superberater	189
Unglaubliche Geschichten und jede Menge Tips	197
Hit oder Niete: Hinter den Kulissen der Performancemesser	205
Warnungen im Dutzend	211
15 Tips für die optimale Fondsanlage	216
Literaturverzeichnis	223
Personenregister	226
Firmen,- Fonds- und Institutionen-Register	229
Stichwortverzeichnis	235